

15.36



Bonn, den 12. 10. 10.

Sehr geehrter Herr Professor!

Muhammad Fedr Kam
 nach einem vierjährigen
 Studium an der Universität
 Cambridge nach Bonn, ^{von Januar bis} im
 Juli 1909
 hat sein Doktorexamen zu
 machen. Er versuchte dies mit
 seiner Arbeit „The Truth
 of Islam“. In derselben ver-
 suchte er die moderne Kultur
 mit dem Islam auszusöhnen
 indem er dem Propheten die
 modernsten Gedanken und Auf-
 fassungswissen unterstellt.
 Die Arbeit ist historisch vollkommen
 unwissenschaftlich, aber psycho-
 logisch interessant insofern sie

sein Zeugnis ist für liberale
Bestimmungen im heutigen Islam.
Die Arbeit kamte von der phi-
losophischen Fakultät nicht an-
genommen werden. Darauf wies
ich ihn auf die Geschichte der
islamischen Theologie hin, be-
sonders auf Bagdad, dessen Man-
uskript, enthaltend das Buch über
die Sekten, ich aus Berlin kom-
men liess. Bede kopierte dieses
Buch und nahm die Abschrift
mit nach Kairo, wo er sie drucken
liess. Ferner er auf den Titel des
Vorfes schreibt Korrespondieren
des Mitglied der islamischen
Wissenschaften zu Leiden, so
geht dies darauf zurück, dass
Dr. Lohmütz - Dumont ihn an
Houtzma Leiden empfahl.
Dass er aber jemals seinen Artikel
für diese Encyclopädie schreiben
wird ist bei seiner wissenschaft-
lichen Unfähigkeit wohl ausge-
schlossen. Die weiteren Titel, die

er sich beilegt, haben eben-
sowenig Bedeutung. Sie lau-
ten nämlich: Der die Zeugnisse
der Ehre der höchsten Klasse
besitzt in der Geschichte der
alten, mittelalterlichen und
neueren Philosophie, der is-
lamischen Philosophie, Logik
und Psychologie der Universität
Bonn in Deutschland. Diese
Titel bezeugen darauf, dass er
sich durch gute Worte ohne jede
sachliche Prüfung, sogenannte
Fünfterzeugnisse, die zur Er-
langung von Hipondien ausge-
schrieben werden, zu verschaffen
wusste. Derselben haben wissen-
schaftlich absolut keinen Wert.
Ebensowenig liegt darin eine
Anerkennung wissenschaftlicher
Kenntnisse für Bede, dass er ein
Mitglied der Königlich Akademien
zu Edinburgh ist. Durch einen
Freund in Edinburgh und durch eine
wissenschaftl. unbedeutende Mitar-
beit an einem Katalog hat er sich

Diesen Titel zu verschaffen genügt
auf die Erlangung des Doktorgrades
wird er nach der entschiedenen Ab-
weisung, die er hier erfahren hat,
wohl vollständig verzichtet haben.

Sein Buch über den Islam wird wohl
jetzt in Kairo in englischer Sprache
erschienen sein oder doch der Vollan-
druy nahe sein. Er ist befreundet
mit dem Herausgeber des Muajjad,
Schahid Rida.

Ich hatte vor, die Arbeit
mit dem Berliner Manuskript zu ver-
gleichen, stand aber davon ab, weil ich
zu viel zu tun hatte. Es freut mich
daher doppelt, dass Sie sich dieser Ar-
beit unterzogen haben.

Hoffentlich geht es Ihrer
Gesundheit und das Interesse an der
Kultur des Islam wird in der nächsten
Zeit durch die Veröffentlichungen von
Tschudi, einem Schüler von Prof. Jakob
über Derwischorden und Mystik
neue Anregungen erhalten.

Mit den besten Grüßen und
dem aufrichtigsten Danke von mir
und meiner lieben Frau

bleibe ich Ihr ergebener

Dr. M. Horten.